

Rüsselsheim, März 2007

Dokumentation Projekt

Sprachförderung von Kindern im Elementarbereich 2006

Kooperation vhs und Stadt Rüsselsheim

Durchführende Einrichtung

Volkshochschule Rüsselsheim (Eigenbetrieb)

Am Treff 1

65 428 Rüsselsheim

Tel. 06142-832737

Fax 06142-16894

Petra Strehle,

Fachbereichsleitung Sprachen

Tel. 06142-832740

E-Mail: petra.strehle@vhs-ruesselsheim.de

Pia Kämpf,

Projektleitung Sprachförderung für Kinder im Kindergartenalter

Tel. 06142-832743

E-Mail: pia.kaempf@vhs-ruesselsheim.de

Kooperationspartner

Jugendamt / Stadt Rüsselsheim

Kurzbeschreibung des Projekts

Sprachförderung für Zuwandererkinder im Elementarbereich

Zeitraum: Januar - Dezember 2006

Ausgangslage

In Städten mit hohem Migrantenanteil ist Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund im Kindergarten ein aktuelles bildungs- und sozialpolitisches Thema. Aufgrund des fehlenden natürlichen Sprachbads erwerben die Kinder nur unzureichende Deutschkenntnisse.

Diese Notwendigkeit einer frühpädagogischen Sprachförderung hat das hessische Sozialministerium erkannt und die Sprachförderung für Zuwandererkinder im Kindergarten ermöglicht. Das Land Hessen bezuschusst Sprachförderstunden für

Kinder mit Migrationshintergrund und stellt Mittel für Fortbildungsmaßnahmen für Erzieherinnen und Sprachförderdozenten bereit.

Seit dem Jahre 2003 wird das Projekt Sprachförderung mit finanziellen Mitteln der Stadt Rüsselsheim und den Landeszuschüssen kontinuierlich durchgeführt. Bedingt durch die Bevölkerungsstruktur der Stadt Rüsselsheim mit einer wachsenden Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund, wurde dem steigenden Bedarf an Sprachförderkursen durch eine jährliche Ausweitung des Projektes Rechnung getragen. Die Grundstruktur des Förderprojektes von 2003 ist dabei erhalten geblieben und hat sich im Laufe der Folgejahre bewährt. Die Sprachförderung erfolgt durch ein erfahrenes Team von gut ausgebildeten Dozenten, die z. T. seit Beginn des Projektes die Kurse leiten.

Zielsetzung

Je früher die Zuwandererkinder mit der deutschen Sprache in Kontakt kommen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie diese fehlerfrei im Zweitspracherwerb erlernen. Wortschatz-, Grammatikarbeit und die Vermittlung von literacy-Kompetenzen (Bilderbuch, Buch, Schrift) sind ebenso wichtig wie die Schulung der Sprachförderdozenten der jeweiligen Kindertagesstätte.

Sprachdefizite im Deutschen hemmen die soziale Integration im Schulalltag und beeinträchtigen den Unterricht. Ziel des Rüsselsheimer Projektes ist es daher, Unzulänglichkeiten im Gebrauch der deutschen Sprache auszugleichen oder zu reduzieren. So verbessert sich die Aussicht der Kinder auf soziale Integration und ihre Chancen erhöhen sich, den späteren schulischen Anforderungen zu entsprechen.

Einzelne Ziele des Projektes waren:

- ein möglichst frühes Heranführen an die deutsche Sprache
- Wortschatzaufbau und -erweiterung
- Vermittlung syntaktischer, grammatikalischer Fähigkeiten
- Aufbau von literacy-Kompetenzen
- Weiterbildung von Erzieherinnen / Sprachförderdozenten
- Intensivierung der Elternarbeit
- Aufbau einer Zusammenarbeit mit den Vorlaufkursen

Verlauf des Projektes im Jahre 2006

- 1) Erweiterung des Projektes : Zusätzliche Gruppen innerhalb der am Projekt beteiligten Kindertagesstätten mit Einsatz der bestehenden Dozenten in neu eingerichteten Gruppen
- 2) Durchführung der Sprachförderung in einem Zeitkorridor von 36 Wochen Sprachförderung

- 3) Organisation und Durchführung projektbegleitender Weiterbildungen
- 4) Erstellung eines „Leitfadens für die Elternarbeit“ und darauf beruhend Durchführung von Informationsnachmittagen, Elternstunden und Präsentationen für die Eltern
- 5) Teamtreffen und gemeinsame Fortbildung mit den Vorlaufkursleitern

Das Projekt

Kinder der Förderung

Im Jahre 2006 wurden insgesamt 248 Migrantenkinder gefördert, deren Sprachkompetenz im Deutschen erst schwach entwickelt oder nicht vorhanden war. Die Auswahl der zu fördernden Kinder unterlag der Kindertagesstätte. Da nach den Sommerferien einige Kinder in Vorlaufkurse/Schule wechselten und jüngere förderbedürftige Kinder betreut werden mussten, wurden die Gruppen z. T. neu zusammengestellt, bzw. neue Gruppen eingerichtet.

Organisation der Förderung

Die Sprachförderung findet im gewohnten Umfeld der Kinder, in der Einrichtung selbst, statt. Die Förderung erfolgt in Kleingruppen mit jeweils 8-10 Kindern. Diese werden zeitweise vormittags aus dem Alltagsbetrieb der Großgruppe ausgegliedert oder zusätzlich am Nachmittag gefördert. Die Entscheidung fällt nach Wunsch der Kita und mit Absprache der Eltern. Zur Sprachförderung gehören außer dem direkten Unterricht auch Elternarbeit, Teamgespräche und Dokumentation.

Teilnehmende Einrichtungen

Es waren zehn Rüsselsheimer Kindertagesstätten an dem Projekt beteiligt, deren Anteil an Migrantenkindern besonders hoch ist. Den Kindern stehen zu Hause und innerhalb der Kindertagesstätte kaum deutschsprachige Gesprächspartner zur Verfügung.

Folgende Einrichtungen waren seit 2003 beteiligt: Am Ehlenberg, Böcklinstraße, Hessenring, Liebigstraße, Paul-Ehrlich-Straße, Sachsenweg, Vollbrechtstraße. 2004 kamen die Einrichtungen in der Frankfurterstraße, der Godesbergerstraße und Am Zamenhof dazu. Seitdem wurden keine neuen Einrichtungen hinzugenommen, aber die Anzahl der Gruppen erweitert.

	Kindertagesstätten	Gruppen	Kinder
2003	7	14	136
2004	10	25	204
2005	10	26	224
2006	10	31	248

Methodik und Inhalt der Förderung

Wie seit Projektbeginn wurde mit einer themenbezogenen, gezielten Sprachfördersituation in Kleingruppen gearbeitet.

Das Aufgreifen von Themen aus der unmittelbaren Erfahrung der Kinder bereitet die Kinder auf die Kommunikation in der Kindergartengruppe und im Alltag vor. Damit wird ermöglicht, dass die Kinder, wenn sie den Inhalt der gezielten Sprachfördersituation im Alltag wieder finden, das Gelernte in natürlichen Sprachanlässen vertiefen.

Ziel ist, einen Grundwortschatz zu Themen aus dem unmittelbaren Erfahrungsfeld der Kinder aufzubauen, das Sprachverständnis zu fördern sowie die Freude an Kommunikation zu vermitteln. Grammatikalische Formen werden durch wiederkehrende Muster angeboten und geübt.

Gearbeitet wird multisensorisch: die Imitation von Lauten fördert die Artikulation, rhythmische Spiele und Aktivitäten führen zum Lernen aus der Bewegung heraus.

Sprachförderdozenten und Projektorganisation

15 Kursleiter/innen führten die Sprachförderung durch, hauptsächlich Erzieher/innen, aber auch ehemalige Erzieherinnen und Pädagoginnen und Personen mit sprachdidaktischer Ausbildung. 7 Kursleiter/innen arbeiten als Erzieher/in in der Einrichtung, in der sie auch die Sprachförderung anbieten.

Das Projekt ist eingegliedert in den Fachbereich Sprachen der vhs Rüsselsheim. Es wird organisiert, koordiniert und verwaltet durch eine hauptamtliche pädagogische Leitung und eine Verwaltungskraft.

Weiterbildung

Im Juni 2006 fand ein Grundseminar von KIKUS aus München statt, an dem alle Kurleiter teilnahmen, die bisher keine KIKUS-Schulung besucht hatten. Zwei neue Dozenten konnten das Grundseminar im Herbst bei einem anderen Bildungsträger nachholen. Somit hat nun das gesamte Team eine einheitliche Ausrichtung, auf deren Grundlage die Sprachförderung - angepasst an die individuellen Gegebenheiten der Kindertagesstätten und Gruppen- durchgeführt wird.

KIKUS verfolgt einen vom linguistischen Sprachlernen ausgehenden Ansatz, der großen Wert auf die Vermittlung von grammatischen Strukturen und sprachlichen Handlungsmustern im Kontext von Wortschatzarbeit legt. Dieses Konzept wird inzwischen erfolgreich in den Förderkursen angewandt.

Zusätzliche Fortbildungseinheiten erfolgten in den Bereichen Elternarbeit und Einsatz von Bilderbüchern. Die Fortbildung zum Thema Elternarbeit hatte als Schwerpunkt die Arbeit im interkulturellen Kontext und unterbreitete Vorschläge zur Einbindung der Eltern in die Kursarbeit. Die Fortbildung zum Thema Bilderbücher erörterte Möglichkeiten der Sprachförderung durch das kreative Umsetzen von Texten und Bildern, wodurch das Vorgehen vom passiven Hören zum aktiven Erzählen und Gestalten demonstriert wurde.

Ergebnisse und Wirkungen des Projektes

Effizienz

Die Effizienz der Sprachförderung wurde anhand der Beobachtungsbögen des Regierungspräsidiums ermittelt. Die Sprachkenntnisse der geförderten Kinder verbesserten sich durchweg, wobei zu beobachten ist, dass die Verbesserung bei den Kindern am höchsten ist, die zu Beginn der Förderung über die niedrigste Kompetenz verfügten. Besonders die jüngeren Förderkursteilnehmer machen große Fortschritte. Dies ist ein Hinweis auf die große Bedeutung eines frühen Heranführens an Sprache.

Da viele der geförderten Kinder in einem Umfeld aufwachsen, das arm an sprachlichen Anregungen ist, kann durch die Sprachförderung Neugier auf Sprache geweckt werden. Die Arbeit in Kleingruppen fördert den Abbau von Hemmungen und Barrieren, jedes Kind kommt häufig zu Wort. Die Kinder können hier individueller und gezielter gefördert werden, als in der großen Kindergartengruppe.

Die Eltern der Förderkinder erkundigten sich häufig nach den Lernfortschritten ihrer Kinder und begrüßten das Angebot der vhs. Auch die Kindertagesstätten schätzen den Nutzen hoch ein und wünschen sich eine Fortsetzung und Erweiterung des Projektes.

Elternarbeit

Die gewonnenen Erfahrungen zeigen, wie wichtig der Themenbereich „Elternarbeit“ innerhalb des Projektes ist. Ohne die Akzeptanz und die positive Einstellung gegenüber dem Erlernen der deutschen Sprache von Seiten der Familie kann von einem erfolgreichen Lernprozess nicht ausgegangen werden.

Eine Fortbildung zur „Elternarbeit“ wurde zum Anlass für eine vertiefte Befassung mit dem Thema genommen. In einer Teamsitzung wurde gemeinsam ein „Leitfaden für die Elternarbeit“ erstellt, der Möglichkeiten einer effektiven Elternarbeit erläutert. Die Publikation soll regelmäßig auf ihre Anwendbarkeit überprüft und überarbeitet werden. Folgende Möglichkeiten werden dabei vorgestellt:

- Organisation von Elternnachmittagen und Informationsveranstaltungen, evtl. veranschaulicht durch Videomaterial für Eltern mit geringen Deutschkenntnissen.
- Persönliche Gespräche mit den Eltern, in denen Verbindlichkeit und Wichtigkeit der Kurse erklärt werden.
- Anmeldeformulare, um eine größere Verbindlichkeit zu erreichen.
- Präsentation der Sprachlernmaterialien und der von den Kindern hergestellten Materialien.
- Bereitstellung einer „Lernmappe“ für jedes Kind, in der Materialien zur Zusammenarbeit mit den Eltern zu Hause zur Verfügung gestellt werden und das Kind seine Lernerfolge präsentieren kann.
- Einbeziehung der Eltern in den Kursverlauf durch Einladungen zum Hospitieren oder Übernehmen von bestimmten Aufgaben. Zu einzelnen Stunden können Eltern eingeladen und miteinbezogen werden, um das Thema in den privaten Bereich zu transferieren und die Eltern aktiv am Lernprozess zu beteiligen.
- Beratung der ausländischen Eltern, sowohl den Lernprozess ihrer Kinder als auch ihr eigenes Sprachenlernen zu verbessern. Dafür bietet die vhs Rüsselsheim durch ihre langjährige Erfahrung im Bereich Deutsch-als-Fremdsprache für Erwachsene und durch ein breit gefächertes Angebot (z.B. spezielle Deutschkurse für Frauen) optimale Bedingungen.

Videomaterial

Das im Jahre 2004 erstellte Videomaterial zur Sprachförderung in Kindergärten unterstützte nicht nur die Elternarbeit, sondern erwies sich als wirksames Instrument zur Präsentation des Projektes bei Veranstaltungen auf kommunaler politischer Ebene. Es gibt einen informativen Einblick in die Praxis der Sprachförderung und dokumentiert auf anschauliche Weise die Umsetzung des Projektes.

Zusammenarbeit mit den Vorlaufkursen

Die Projektleitung der vhs-Sprachförderkurse und die Fachleitung für die Vorlaufkurse beim Staatlichen Schulamt Groß-Gerau veranstalteten nach mehreren Koordinationstreffen eine gemeinsame Fortbildung zum Thema „Sprachförderung mit Bilderbüchern“, sowie ein gemeinsames Arbeitstreffen für beide Teams.

Durch den Austausch von Konzepten und Sprachfördermaterialien soll eine größere Kontinuität in der vorschulischen Sprachförderung erreicht werden. Da viele Kinder von den vhs-Kursen in die Vorlaufkurse wechseln, ist eine verstärkte Zusammenarbeit sinnvoll.

Der Austausch zum Sprachstand einzelner Gruppen oder Kinder wurde durch die Erarbeitung einer gemeinsamen Einverständniserklärung ermöglicht.

Zweimal im Jahr sollen nun gemeinsame Treffen stattfinden und zusätzlich Fortbildungsveranstaltungen für beide Teams offenstehen.